

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abgabe: Die einseitige Seite oder deren Raum 10 Pfg., die Reklameseite 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabaki nach Tarif, der jedoch bei wähl. Einzeil. od. Kontarfen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postkred.-Konto Stuttgart 6708 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 17

Nummer 62

Altensteig, Donnerstag den 14. März 1929

52. Jahrgang

Berliner Besprechungen Dr. Schachts

In den Berliner Besprechungen Dr. Schachts berichtet „Petit Parisien“, in Berliner diplomatischen Kreisen sei die Ansicht verbreitet, daß die Reichsregierung Dr. Schacht freie Hand bei der Weiterführung der Pariser Verhandlungen gelassen und ihm keine bestimmte Summe als Höchstgrenze deutscher Leistungen genannt habe. Schacht komme nach Paris mit der Absicht zurück, einen Vergleich auf möglichst günstiger Grundlage zu schließen. Dasselbe Blatt behauptet, bei neutralen Diplomaten in Berlin herrsche die Auffassung, daß die deutschen Sachverständigen schließlich die von den Amerikanern vorgeschlagenen Ziffern annehmen würden, wenn auch im Augenblick ihr Widerstand dagegen noch sehr groß sei.

Der Plan der Weltbank findet nach Meldungen des „New York Herald“ wachsende Zustimmung bei amerikanischen Bankiers, die in ihre einen günstigen Ausgleich auch für den Weltverkehr in Gold erblicken, wodurch die lästigen Goldverschiffungen aufhören würden. Man sei aber in Neu York der Ansicht, daß zunächst noch politischer Widerstand in einer Reihe von Ländern überwunden werden müsse, ehe an eine so weitreichende Tätigkeit der Weltbank gedacht werden könne.

Den Besprechungen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Berlin hatte, kommt, wie die „S.Z. am Mittag“ darlegt, mehr als rein informativ Bedeutung zu, doch wäre es nach Meinung des Blattes falsch, wenn man sich in Paris der Hoffnung hingäbe, daß Berlin zur Akzeptierung der von den Franzosen angemeldeten Forderungen auch nur entfernt bereit wäre. Die Reichsregierung habe von Anfang an den Standpunkt eingenommen, daß in die Substanz der deutschen Wirtschaft nicht eingegriffen werden dürfe und jede Endregelung der Reparationsfrage ihre naturgemäße Grenze an der deutschen Leistungsfähigkeit finden müsse. „Instruktionen“ habe Dr. Schacht jetzt ebenso wenig erhalten wie ehemals, zumal da gerade von jolcher Seite stets großer Wert auf die Unabhängigkeit der Sachverständigen gelegt worden sei. Wohl aber hatte die Fühlungnahme Schachts den Zweck, noch einmal die praktische Seite der Pariser Konferenz zu erörtern.

Die Orientierung der Sachverständigen

London, 13. März. Der Berliner Korrespondent der „Financia Times“ meldet: In deutschen finanziellen Kreisen wird die Ansicht vertreten, der Sachverständigenausschuß solle jetzt nach Berlin kommen, wo alles Material über Deutschlands wirkliche Zahlungsfähigkeit verfügbar sein würde. Die Sachverständigen würden sich dann an Ort und Stelle über die wahre Wirtschaftslage Deutschlands orientieren können.

Die Branntweinnovelle im Reichsrat

Während die Steuerentwürfe des Reichsministers Dr. Dittbering im Reichsrat zu schweren Kämpfen geführt haben, hat man sich mit der Erhöhung der Branntweinsteuer abgefunden. Mit der Erhöhung der Branntweinsteuer dürfte daher fest zu rechnen sein. Die Branntweinnovelle dürfte zwar vor dem 1. April seitens des Reichstags nicht mehr unter Dach und Fach gebracht werden können. Trotzdem befindet die Möglichkeit, daß der Reichsfinanzminister in Verbindung mit dem Reichsstaatsminister von sich aus die Branntweinsteuer erhöhen. Der Reichsfinanzminister hat jedoch mehrfach erklärt, daß er die Steuererhöhung nur dann vornehme, wenn gleichzeitig die in der Novelle vorgesehene stärkere Sicherung gegen Hinterziehungen Gesetzeskraft erlangen. Wahrscheinlich ist daher, daß die Branntweinsteuererhöhung erst am 1. Mai in Kraft tritt.

Der Reichsrat hat einige Abänderungen im Rentenversicherungsgesetz vorgenommen. Für die Ost- und Abfindungsbrenner soll die Abfindungsmöglichkeit beibehalten werden. Der Präsident der Reichsmont.-Verwaltung erklärte, daß die Ost- und Abfindungsbrenner mit einer Erzeugung bis zu 4 Hektoliter bei der Ablieferung ihrer Erzeugnisse solche Uebernahmepreise bekommen sollten, daß sie sich keinesfalls schlechter stellen als bei freier Bewertung. Auch die Stoffbesitzer, die nach dem Entwurf nur für den eigenen Verbrauch produzieren dürfen, sollen verkaufen können.

Der Reichsrat hat demgegenüber die Bestimmung des Rentenversicherungsgesetzes unverändert aufrecht erhalten, wonach Branntwein nicht zu einem Preise angeboten, gehandelt oder erworben werden darf, der niedriger ist als der ordnungsmäßige Verkaufspreis.

Ferner hat der Reichsrat eine Bestimmung aufgenommen, wonach die Frist für Branntweinübertragungen um 2 weitere Jahre bis zum Schluß des Betriebsjahres 1930 bis 1931 verlängert wird.

Endlich hat der Reichsrat den Abzug 3 des Paragraphen 38 des geltenden Gesetzes gestrichen, wonach „das Brennrecht erlischt, wenn die Brennereien in 10 aufeinander folgenden Betrieb Jahren nicht mindestens den doppelten Betrag des niedrigsten Jahresdienstrechts benützt haben.“

Strafrechtsausfluß und Eidesreform

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages nahm den Bericht des Unterausschusses über die Eidesreform entgegen. Nach dem Bericht des Abgeordneten Emminger (B.D.) wird der Eid zwar nicht obsolet, aber nirgendwo mehr zwingend vorge-schrieben. Ueber die Frage Parieid oder eidesche Barmeldung der Parteien im Zivilprozeß wird Entscheidung bis zum Ein-lösungsausschuß vorbehalten. Im Strafprozeß kann das Gericht zwar die Verurteilung des Zeugen beschließen, aber nur wenn es der Aussage ausschlaggebende Bedeutung über die Urteilsfindung beibringt und wenn es der Auffassung ist, daß bei Würdigung der Sachlage die Verurteilung als überhöhtes Mittel der Wahrheitsfindung nicht entbehrt werden kann. Die Verurteilung hat nicht nur zu unterbleiben bei Zeugen unter 16 Jahren oder wegen Verstandeschwäche oder mangelnder Bewußtseinsverhältnisse, bei Zeugen, die als Täter, Teilnehmer, Beihilfer oder Hehler verdächtig sind oder bereits verurteilt sind, sondern auch wenn Gericht und Beiliegende darauf verzichten.

Die Verurteilung hat auch zu unterbleiben, wenn die Aussage nach der Ueberzeugung aller Mitglieder des Gerichts unerschütterlich ist; die Verurteilung kann unterbleiben in einem Strafverfahren das ausschließlich eine Uebertretung betrifft, oder in einem anderen Verfahren wenn die Aussage nach der Ueberzeugung aller Mitglieder des Gerichts offenbar unzulässig ist.

Unablässigkeit und Dolus eventualis sind abgelehnt. Die Mindeststrafe für vorsätzlich falsche Verurteilung ist drei Monate, vorbehaltlich vorhandener besonderer Milderungsgründe des allgemeinen Teils, die Höchststrafe in besonders schweren Fällen Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren. Ist die Aussage nur in einem lebenswichtigen Punkte unrichtig oder unvollständig, so kann das Gericht die Strafe nach freiem Ermessen mildern oder von Strafe absehen. Soweit eine Aussage beibehalten wird, ist sie wörtlich in das Protokoll aufzunehmen. Die Strafe für wissenschaftlichen Meineid ist Zuchthaus bis zu 5 Jahren, in besonders schweren Fällen Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Der Unterausschuß hat diese Anträge mit wechselnden Mehrheiten angenommen. — Reichsjustizminister Koch-Weser erklärte, er sei bereit sich auf die Grundlage des Antrags zu stellen. Einzelheiten wolle er im Interesse der Einigung gern zurücklassen, weil er in der Gesamtheit der Vorschläge einen sehr wesentlichen Fortschritt gegenüber dem geltenden Recht erblicke. Unter Ablehnung aller Anträge wurde nach längerer Aussprache Paragraph 183 a (falsche Verurteilung) in der Fassung des Unterausschusses mit 17 Stimmen bei 7 Enthaltungen gegen 3 Stimmen genehmigt.

Ein deutscher Dampfer gesunken

Schiffbruch des Lloydampfers „Gießen“ bei Schanghai
Schanghai, 13. März. Der nach Schanghai, Hankau, Tientsin und japanischen Häfen bestimmte 7000-Tonnen-Fracht-dampfer „Gießen“ des Norddeutschen Lloyds ist vor der Yangtsekmündung bei dem Felsenland Button Rock gestrandet. Der britische Dampfer „Khyber“ hat den größten Teil der Besatzung und drei an Bord befindliche Passagiere geborgen. Der Rest der Besatzung hat sich auf Button Rock gesichert. Das Schiff ist auseinandergebrochen und dürfte vollständig verloren sein.

Schanghai, 13. März. Das Boot des Lloydampfers „Gießen“ ist von den Klippen ins tiefe Wasser abgeglitten und gesunken. Bergungsfahrzeuge streifen noch die Umgebung der Strandungsstelle ab, obgleich man zu wissen glaubt, daß sämtliche Personen an Bord der Gießen sich rechtzeitig retten konnten.

Die Kämpfe in Mexiko

Mexiko, 13. März. Präsident Gil läßt eine Erklärung veröffentlichen, worin es heißt, schon jetzt sein es Har, daß der Aufstand gegen die Regierung gekippt sei, er habe deshalb angeordnet, daß die weitere Rekrutierung für die Armee eingestellt werde.

Der Rebellenführer General Simon Aguirre ist, wie offiziell mitgeteilt wird, in Santa Lucrécia von Regierungstruppen handrechtlich erschossen worden. Die Aufständischen haben Saltillo, die Hauptstadt von Coahuila, geräumt, dabei scheint es infolge des Nachlassens der Disziplin zu Plün-derungen von Bänken und Geschäften gekommen zu sein. Nach Flugzeugmeldungen konzentrieren die Aufständischen ihre Hauptmacht unter General Escobar bei Torrealta.

Neues vom Tage

Ein echter belgischer Mobilisierungsplan gefunden

Berlin, 14. März. Der „Vorwärts“ meldet aus Brüssel: Frank-Heine wurde am Mittwoch von der Staatsanwaltschaft nochmals vernommen. Außerdem wurden ein General und ein Oberst der belgischen Armee verhört. Die Kriminalpolizei schritt kurz nach dem Verhör zu einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Sekretärin des hami-schen Journalisten Hermans. Sie beschlagnahmte ver-schiedene Dokumente, darunter einen Mobilisierungsplan des belgischen Heeres, der, wie mitgeteilt wird, aus dem dritten Büro des Generalstabes stammt. Wie und durch wessen Mithilfe dieses geheime Dokument in den Besitz Hermans gelangt ist, bleibt zunächst rätselhaft. Nach einer anderen Blättermeldung sollen die Dokumente, wie von der belgischen Polizei mitgeteilt werde, durch Diebstahl aus dem Kriegsministerium entfernt und in den Besitz Hermans gekommen sein.

Glückwunsch der Reichsregierung an Professor Einstein

Berlin, 13. März. Der Reichsfinanzminister hat an den Uni-versitätsprofessor Dr. Einstein in Berlin nachstehendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Zur Vollendung des 50. Lebensjahres sende ich Ihnen auch namens der Reichs-regierung die besten Glückwünsche. Mit Stolz blüht Deutschland auf seinen großen Gelehrten, der für die deutsche Wissenschaft unvergänglichen Ruhm erwarb. Möge Ihnen Ihre Schaffensfreudigkeit zur Beherrschung mensch-licher Erkenntnis noch lange erhalten bleiben.“

Hessen zur Reichs- und Länderreform

Darmstadt, 13. März. In einer Sitzung des hessischen Landtages gab Staatspräsident Kbelang eine Erklärung zur Reichs- und Länderreform ab. Den Kern seiner Ausführungen bildete die Auffassung, daß nach der bisherigen Debatte der hessische Landtag in seiner Mehrheit der Ansicht sei, am Ende dieser Reichsreform dürfe nur ein starkes Reich mit einem wirklichen Eigenleben der Länder stehen, und ein Aufgehen Hessens in Preußen oder der Anschluß an ein irgendwie zentralistisch regiertes Land Norddeutschlands komme nicht in Frage. Auch gegen die jetzt bekannt gewor-denen Vorschläge des Unterausschusses der Länderkonferenz, die stark „Lutherisch“ getauft seien, machte er Bedenken geltend.

Ablehnung der englischen Revisionsvorschläge

Genf, 13. März. Die neuen englischen Vorschläge zur Re-vision des Washingtoner Abkommens über den Nicht-Kundenrat sind vom Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts abgelehnt worden. Die Arbeitergruppe lehnte alle vier Anträge geschlossen ab. Albert Thomas, der Di-rector des Internationalen Arbeitsamts hatte vor der Schlußabstimmung vergebens versucht, die Arbeitergruppe für eine Vertagung zu gewinnen.

Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgericht

Genf, 13. März. Dem Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Gerichtshof in Haag sind die Wege nunmehr geebnet, da der Juristenausschuß des Völkerbundes dem Antrage Cecil Hurst entsprochen und die Aenderung der Satzung des Gerichtshofes befürwortet hat. Der Vor-schlag Hurst besagt, daß der Völkerbundrat in jedem Fall die Vereinigten Staaten von der Anrufung des Schieds-gerichtshofes im Haag benachrichtigen soll. Die Vereinigten Staaten können dann mit dem Völkerbund in Verbindung treten oder, wenn sie ihre Uninteressiertheit erklären, sich zurückziehen. Der amerikanische Vertreter Eihu Root hat sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt und wird in den nächsten Wochen die Zustimmung des amerikanischen Staates zu erhalten suchen.

Chamberlain über die Räumung der Koblenzer Zone

London, 13. März. Im Unterhaus wurde Chamberlain von dem konservativen Abgeordneten Bellaitte erfragt ab mit Rück-sicht auf die Verpflichtung zur Zurückziehung der fremden Truppen aus Koblenz im Jahre 1930 bereits ein Zeitpunkt festgesetzt sei, damit vermieden werde, daß die fremden Truppen deutsches Gebiet über das vertragliche Datum hinaus besetzt halten. Chamberlain erklärte, nach Artikel 429 des Versailler Vertrags sei die Räumung der Koblenzer Zone am 10. Januar 1930 fällig, wenn die Voraussetzungen dieses Artikels von Deutsch-land vollständig erfüllt werden. Nach meinen bisherigen Infor-mationen habe ich keinen Grund zu der Annahme daß Deutsch-land diese Erfordernisse nicht erfüllen wird. Unter diesen Um-ständen besteht kein Bedürfnis, in Verbindung über die Befreiung des Zeitpunktes der Räumung dieser Zone des besetzten Gebietes einzutreten.



Erneuerung eines französischen Schnellpostzuges
 Eprenay, 13. März. Als abends der Pariser Schnellzug auf dem hiesigen Bahnhof eintraf, wurde der Zugführer Perrin im Postwagen, von vier Revolverjägern durchbohrt, tot aufgefunden. Da Perrin um 6.15 Uhr noch eine Eintragung in das dienstliche Tagebuch vorgenommen hat, anzunehmen, daß er erst zwischen den Stationen Bondy und Eprenay ermordet worden ist. Im Postwagen wurden fünf Patronen gefunden. Der Zug nimmt die Eprenay, dem ersten Haltepunkt nach seiner Abfahrt von Paris, nur Reisende erster und zweiter Klasse auf. Man sucht jetzt nach vier Reisenden, die abends in Eprenay den Zug verlassen haben, und da sie nur Fahrkarten dritter Klasse besitzen, am Schalter die Nachgebühr bezahlt.

Württembergischer Landtag

Die Gemeindeordnung in 2. Lesung erledigt
 Stuttgart, 13. März. Im Landtag wurde am Mittwoch nachmittags die zweite Beratung der Gemeindeordnung zu Ende geführt. Zu Art. 288 lehnte das Haus einen sozialdemokratischen Antrag ab, durch den dem Ortsvorsteher die Mitgliedschaft in der Ortsbürgervereinsbehörde genommen werden soll. Im übrigen soll die Beratung nur noch den Artikeln 288 und 289 und zwar der Frage, ob die Teilgemeinden aufgehoben oder aufrechterhalten werden sollen. Der Entwurf sieht ihre Aufhebung im Rechnungsjahr nach dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung vor, sofern sie nicht innerhalb der Aufrechterhaltung beantragen wobei für einen abledenden Verlust des Gesamtergebnisses Zweifelsfreiheit eintreten soll. Gegen diese Bestimmungen machte sich im Lande in letzter Zeit vielfach Widerspruch geltend und die Abgeordneten Dr. Straßel (SP) und Käthe (S.) beantragten nunmehr, die Aufhebung der Teilgemeinden vom 1. April 1931 ab. Dabei sollen Anträge der Teilgemeinden auf Aufrechterhaltung insbesondere entgegenstehen, wenn das Ortsvermögen im Verhältnis mit dem städtischen Aufwand bedeutend ist oder durch die Aufhebung der Teilgemeinde die Abgabepflichten mehr belastet würden, und die hieraus sich ergebenden Härten nicht durch einen Lastenausgleich beseitigt werden könnten. Der Abg. Köhler (S.) beantragte Streichung des Art. 289, um die Aufhebung aller Teilgemeinden zu erzielen. Er wünschte, daß endlich einmal wenigstens auf diesem Gebiet eine Vereinfachung der Verwaltung erzielt werde. Der Abg. Klein (SP) betonte, daß durch die Aufhebung der Teilgemeinden keine großen Ersparnisse herauskommen. Man würde die Teilgemeinden das Selbstbestimmungsrecht nicht nehmen. Die Abgeordneten Dr. Straßel (SP) und Käthe (S.) beantragten dann noch einen Art. 229 a mit Bestimmungen über die Schaffung eines Lastenausgleichs. Staatspräsident Dr. Baus erklärte in den Anträgen Dr. Straßel-Käthe keine Verwirklichung des Entwurfs. Sie seien ein großer Fortschritt. Eine große Zahl von Teilgemeinden werden dabei verschwinden, aber sozial dürfte man nicht vorziehen. Die Abgeordneten Scheel (Dem.) und Rath (SP) stellten sich auf den Boden der Reinerhaltung. Der Abg. Dr. Severik (S.) erklärte, daß viele Teilgemeinden ein Lebensrecht hätten und daß man nicht mit der großen Mehrheit alles gleich machen dürfe. Nachdem dann noch die Abg. Käthe (K.) und Schuler (S.) gesprochen hatten, wurde der Antrag Dr. Straßel-Käthe in Art. 228 mit den Stimmen der Rechten, des Zentrum und des Christl. Volksvereins angenommen, dagegen der weitere Antrag Straßel-Käthe auf Einbringung eines Art. 229 a abgelehnt. Damit waren sämtliche Artikel der Gemeindeordnung in 2. Lesung erledigt. Die dritte Lesung findet nach Ostern statt. Zwischenzeitlich ist noch eine Sitzung zur Beratung der Gesetzen kommunaler Art angeordnet, die die Verhältnisse bei den Reorganisationen der Mitglieder des Verwaltungsausschusses und Wirtschaftsausschusses, die bei der Vorbereitung der neuen Gemeindeordnung eine sehr erhebliche Arbeit geleistet haben, folgend heute Abend einer Einladung des Staatspräsidenten Dr. Baus, der ihnen dadurch eine besondere Anerkennung zuteil werden lassen möchte.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. März 1929.

Einheitsbewertung und Vermögenssteuer. Auf den heute Abend stattfindenden Vortrag über „Einheitsbewertung und Vermögenssteuer“ wird hingewiesen mit der Bitte, denselben zahlreich zu besuchen. Es kann hierdurch jeder einzelne Gewerbetreibende über die neuen Bewertungsrichtlinien und auch über die Praxis bei der Veranlagung Kenntnis erhalten, sich Aufklärung verschaffen und Anfragen stellen. Es wird sich also empfehlen, den Vortrag zu hören.

Die Lotterie mit den vielen Gewinnen. Garantiert nächsten Donnerstag, 21. März, findet die Ziehung der beliebten Württ. Geld- und Pferde-Lotterie statt. 3684 Geldgewinne und 2 Pferde mit 20 000 Mark kommen zur Auspielung. Der günstige Gewinnplan bietet die beste Gelegenheit, einen Hauptgewinn zu erzielen. Die letzten Lose zu 1 Mark, 13 Stück 12 Mark, sind noch in den bekannten Verkaufsstellen und in der W. Kiefer'schen Buchhandlung zu haben. Generalvertrieb: J. Schweidert, Stuttgart, Marktplatz 6 und Königsplatz 1.

Die erste Vorstellung des Oberbayerischen Bauerntheaters von Bruno Müller ging gestern vor sich. Der Besuch war für die erste Vorstellung ganz gut und diese freudige allgemeine, so daß für heute Abend zweifellos ein größerer Besuch zu erwarten ist. Mit dem zur Aufführung gelangten Repertoire „Strehle Dirndl“ hatte Direktor Müller ein sehr ansprechendes Stück gewählt, das ausgeführt wurde und durch den urwüchsigen Humor große Heiterkeit auslieferte. Die Schlußplattler und Streiktanzleistungen wurden vorzüglich ausgeführt und bereicherten das Programm, ebenso die Harfenartbietungen des Direktors. Alles in Allem war es ein recht genussreicher Abend, bei welchem die Theaterbesucher voll auf ihre Rechnung kamen und bei der weiteren Vorstellung gern wieder kommen werden.

Spiegelberg, 13. März. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Liedertanz im Gasthaus zum „Kehle“ seine Generalversammlung ab, die von aktiven Sängern und passiven Mitgliedern einen recht erfreulichen Besuch aufwies und einen schönen harmonischen Verlauf nahm. Kassier Burghardt eröffnete in Abwesenheit des Vorstandes die Versammlung und erstattete Bericht über die letztjährige Tätigkeit des Vereins, die eine recht rege war. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß der Verein unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Link, im letzten Jahr wiederum beträchtliche Fortschritte gemacht, das Interesse der Sänger gewachsen und gefördert wurde. Die Kasse wurde in Ordnung gefunden und dem Kassier Entlastung erteilt. Leider hatte der Verein im verflossenen Jahr einen lieben Sänger durch Todesfall verloren, zu dessen Ehren erhoben sich die Versammlung von ihren Sängern. Vier aktiven Sängern konnte für 25jährige Mitgliedschaft das Ehren-diplom des Ragolganer überreicht werden. Es fand sich Vorstand Joos, Kassier Burghardt, Sänger Gottlieb Hall und Gottfried Faust. Letzterer mußte krankheitsbedingt als aktiver Sänger auscheiden und wurde vom Verein für seine rege und treue Dienste zum Ehrenbürger ernannt. Der zweite Vorstand, Matthias Kalmbach, begrüßte die Jubilare in trefflichen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten. Er appellierte an die jüngeren Sänger, diese Sängerjubilare stets als Vorbild zu nehmen und zu würdigen und brachte ein Hoch auf die geehrten Sänger aus, welchem der Verein mit dem Sängerspruch des Schwäb. Sängerbundes folgte. Die Neuwahlen brachten keine wesentlichen Veränderungen. Der Verein beschloß, im laufenden Jahr an dem Preisfesten in Stammheim teilzunehmen. Außerdem wurde in Aussicht genommen, im kommenden Jahr das 50jährige Jubiläum des Vereins festlich zu begehen. Der schöne Verlauf der Ver-

sammlung verlegte die Sänger in eine frohgemütliche Sängerversammlung, die dem deutschen Volke alle Ehre machte.

Ragold, 12. März. Der Konsum- und Sparverein hielt vergangenes Sonntag im volldeligen „Traubenjaale“ in Ragold seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden Schorpp erteilten Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verein trotz schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen im verflossenen Geschäftsjahr befriedigende Umsätze erzielen konnte. Die vorgetragene Bilanz wurde ohne Anstand genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Schorpp, Stark, Ziegler, sind einstimmig wiedergewählt worden. Das ehrenamtliche Vorstandsmittel Huber wurde einstimmig als Bestandsmitglied gewählt. Unter Punkt Verschiedenes entspann sich eine lebhafte Aussprache wegen Kauf eines weiteren Anwehens, doch ist mit fast einstimmigem Beschluß der vorgelegte Vertrag genehmigt worden.

Calw, 12. März. Der Bezirksrat hat für den Bezirk eine Motorbaumpflanze von Holder in Weisingen angeschafft. Die Spritze wurde von Oberamtsbaumwart Widmann vorgeführt. Sie faßt 300 Liter Spritzbrühe. Es wurde mit einer Lösung von 10prozentigem Aconitins-Karbolinsolium gespritzt, denen Versuche mit Kalk folgen werden. Der Druck der Spritze ist so groß, daß die Spitze der größten Bäume bespritzt werden können. Die Spritze funktioniert tadellos. In größeren Ortschaften können sämtliche Obstbäume in 6-8 Tagen gespritzt werden. Die Anwohner für das Spritzen können noch nicht genau angegeben werden. — Der Vorsitzende wohnt sehr viele Landwirte und Baumwirte an.

Freudenstadt, 13. März. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat hat gestern in dreistündiger Verhandlung die Frage der Stilllegung des hiesigen Steinbruchs bei der Christophstraße und die Neuanlage eines Steinbruchs im Hiltentisch behandelt, nachdem die sechsjährige Pachtperiode des hiesigen Steinbruchs am 1. April ds. Js. endigt. Die Frage wurde auf die einstweilige Verfügung des Landgerichts Rottweil und den Erlaß des Oberamts, wonach das Sprengen mit Explosivstoffen im alten Steinbruch völlig verboten ist bis zum Erlaß eines endgültigen Urteils. Dieser Prozeß sollte am nächsten Samstag beginnen. Es war also, wenn ein Urteil vermieden werden wollte, höchste Zeit, durch Vergleichsverhandlungen zwischen den beteiligten Interessenten zu einem für beide Teile befriedigenden Abkommen zu gelangen. Dieser Vergleich ist denn auch gestern dank des entgegenkommenden Verhaltens von G. K. Köhler zustande gekommen. Die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Steinbruchs, direkt bei der Stadt, dessen Ausbeutungsfähigkeit ohnehin nahezu erschöpft ist, ist mit dem Autobetrieb eigentlich unvereinbar. Der alte Steinbruch soll nach der getroffenen Vereinbarung nur noch kurz ausgebeutet und spätestens in drei Jahren völlig geräumt sein. Die Stadtgemeinde gewinnt dadurch mehr als 10 Morgen Gelände und stellt dafür ein anderes Gelände für einen neuen Steinbruch im Stadtwald Hiltentisch zur Verfügung. Nachdem der Gemeinderat sich damit einverstanden erklärt hatte, das Gelände zur Verfügung zu stellen und den Zufahrtsweg zu erbauen, erklärten sich auch die Steinbruchsbesitzer mit dieser Regelung der Angelegenheit einverstanden. Im Laufe dieser Woche werden die Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde und den beteiligten Interessenten weitergeführt, so daß vor der Verhandlung vor dem Landgericht in Rottweil ein endgültiger Vergleich abgeschlossen werden kann, der eine Prozeßverhandlung erspart macht. — Verkauf des Waldeschen Hauses in der Rusbacherstraße. Für das zum Abbruch bestimmte Haus sind zwei Angebote eingegangen und zwar von Fritz Schittenhelm, Maurermeister, und Architekt Weß. Ersterer bietet 620 Mark, letzterer 60 Mark. Da aber bei dem ersten Angebot nur zwei neue Wohnungen mit Werkstatt erstellt werden, werden bei dem niedrigeren Angebot drei vierzimmerwohnungen erstellt mit der Verpflichtung, nur hiesige Wohnungensuchende zu berücksichtigen. Es wird deshalb das Angebot von Architekt Weß angenommen. — Uebernahme einer Straßenreife des Kirchenstiftungsfonds Rippoldsau. Der Bezirksrat hat sich bekanntlich mit der Uebernahme desjenigen Teils der Straße Zwieselberg-Freudenstadt, der in Unterhaltung des Kirchenstiftungsfonds

Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränkner
 Urheber-Rechtsbehauptung durch Verlag Ostler Meißner in Weiden.
 (14. Fortsetzung.)

„Aber dann kommt der Herbst“, erwiderte Hella schlaftrunken.
 „Auch der Herbst hat milde, sonnige Tage und wunderbare Nächte, glaube es mir!“ lächelte Christine, aber ihre Lippen, als ob Hella schon im Einschlafen wäre, und sie schwieg und trug schweigend die letzte seltsame Stunde dieses Tages in sich zur Ruhe.

Die kleine Berta Stegeberg, — der Herr Rat hatte sie noch kurz vor seinem Tode adoptiert — hatte sich mit Hella angefreundet. Sie waren fast in einem Alter, Berta nur um ein Jahr jünger und trafen sich öfters, wenn Hella aus dem Gymnasium und sie aus ihrem Büro kam.

Eigentlich war ihrer beider Geistverfassung eine gänzliche Verschiedenheit. In Berta flackte ein großes Teil mütterlicher Veranlagung, der Hang nach Keuschheit machte sich in ihrer Kleidung, ihrem ganzen Benehmen geltend. Man merkte, daß sie darauf hingewiesen und erzogen war, auf irgendeine Weise, möglichst leicht, dauernd zu Gelde zu gelangen. Und das konnte ja nach Frau Stegebergs Ansicht gar nicht anders geschehen als durch eine reiche Heirat.

Wenn sie zuweilen drüber in den hellen Stuben solche Ansichten ausbrachte, schalt Christine sie tüchtig aus und wusch ihr den Kopf.
 „Wie können Mädels von Ihrem Alter so unromantisch sein!“ sagte sie schollend. „Als ich jung war, sangen wir in die Welt hinaus: „Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin!“ Heute ist keiner mehr zufrieden, und das Geld sorgt dafür, daß es eben keiner werden kann. Ihr wißt ja gar nicht, wie schön das ist, kein Geld zu haben und doch glücklich zu sein.“
 Berta Stegeberg machte ungläubige Augen.
 „Fräulein Christine, wer kauft Ihnen denn und drüber meinem — Vater die Bilder ab? Das sind doch auch bloß Leute, die Geld haben. Wenn ich reich wäre, ich nähme

Ihnen den großen Säckeln dort gleich ab. Der ist nämlich nicht übel. Was stellt er denn eigentlich vor?“

Das junge Mädchen trippelte leichtfertig auf das Bild zu, das auf einer Staffelei stand und eben den letzten Pinselstrich erhalten hatte. Christine war ein wenig rot geworden. Was Berta Stegeberg da sagte, war nicht ganz falsch, aber sie hatte die Sache verschoben, von dem Standpunkte aus hatte sie Christine ja gar nicht angesehen. Sie hatte der kleinen Freundin ja nur einen Denkfessel verabreichen wollen, damit diese in ihrer Lebensauffassung vertiefter werden sollte. Daß die Kleine eine solche Auechtung tun würde, hätte sie nicht erwartet. Sie war deshalb etwas unangenehm berührt. Aber sie beherrschte sich und lächelte Berta über ihre Arbeiten auf.

„Eine Landschaftskomposition, impressionistisch ausgelegt. Einige Motive sind vom Kapellenberg, andere vom Voetensteig, das Bild ist dann als Phantasielandschaft ausgestaltet.“

„Prachtvoll bringen Sie das!“ sagte Berta bewundernd. „Herr Wiemar, mein Vater drüben, kann auch etwas!“

Sie sah harmlos zu Christine hinüber, aber dieser schien es, als ob des Mädchens Augen länger als gewöhnlich auf ihr ruhten. Wieder ward sie rot.
 „Ja glaub' es wohl, er ist doch recht besagenswert.“
 „Ja —“, das klang gedankenlos und kalt. Christine ärgerte sich. Sie wollte einen Vorstoß wagen.

„Berta“, bat sie jetzt mit warmem Tone, „können Sie denn Ihrem — Vater die traurige Lage nicht ein wenig erleichtern, ihm vorlesen, mit ihm spazieren gehen, Sie haben doch viel freie Zeit, Ihr Chef überanstrengt Sie nicht.“

Ein lautes, gezwungenes Lachen verhinderte sie am Weiterreden. Berta schüttelte sich.

„Fräulein, das ist natü, was frage ich denn für meine Ueberstunden, er hat ja nichts, soll ich ihm das bißchen freie Zeit opfern? Das tut ja Hellmut zur Genüge. Vorlesen, was denn? Etwa Kant oder Schopenhauer oder gar noch Spengler. So was liegt auf seinem Schreibtisch. Hellmut schmökert sich da zuweilen hinein. Nein, das kann ich einfach nicht, ich — würde verrückt.“
 „Versuchen Sie es doch einmal, bringen sie ihm etwas anderes, er würde sich gewiß freuen!“

Es war unionst, Berta schüttelte hartnäckig den Kopf. Schließlich plachte sie heraus: „Und Sie's doch, Fräulein Christine, wenn Sie so menschenfreundlich sind!“

Christine zuckte zusammen. Eigentlich war das gar kein schlechter Rat. Warum sollte sie nicht selbst dem blinden Vater das Leben erleichtern, ach, sie war ja die Allernächste dazu! Sie lächelte deshalb dem kleinen, leichtfertigen Mädchen ganz freundlich ins Gesicht und sagte so harmlos als möglich:

„Wenn Sie denken, daß ich nicht ungelegen komme?“
 „I Gott behüte“, dann aber wurde die Kleine ernst.
 „Ja, aber Mutter! Die hat's allerdings nicht gern, wenn Fremde — Vater sehen. Sie wird ihn gar nicht benachrichtigen, wenn Sie kommen, da müssen Sie schon warten, bis sie fortgegangen ist“, jagte sie etwas ängstlich. Christine hörte auf.

„Ja, aber — warum gönnt sie denn Herrn Wiemar keinen Besuch?“

„Sie läßt es nicht gern wissen, daß er hier bei uns — wohnt und will auch nicht, daß er mit anderen spricht. Er — klagt dann, und sie hat Angst, daß er — na — lassen wir's.“

Sie brach ab.
 „Was denn?“ fragte Christine.
 „Mutter hat noch — einen kleinen Nebenberuf, eine — Vermittlung. Das paßt ihm nicht, aber — sie muß ihn doch erhalten, das ist nicht so ganz leicht. Als er noch kleine Bilder verkaufte, ging das, aber nun! Sie müssen es auch dem Hellmut nicht sagen, bitte, nicht. Er weiß das nicht, und sein Studium kostet doch auch Geld!“
 „Aun, heutzutage ist doch christliche Arbeit keine Schande!“ meinte Christine.
 „Das schon nicht — aber —“, da wurde die Tür aufgeschlagen, und der Geheimrat trat ins Zimmer. Er war immer heiter, seitdem er abgebaut war, und hatte stets ein Späßchen im Vorrat, besonders, wenn er der kleinen, flotten Berta begegnete. Aber heute war er etwas in Gedanken, so daß er sie erst bemerkte, als sie sich gerade verabschieden wollte.
 „Na, na, Fräulein Berta, warum so eilig, bleiben Sie noch ein Weilchen und lassen Sie meinen Lektoren Gesellschaft! Ihre Frau Mutter hat ohaedin Besuch.“
 (Fortsetzung folgt.)



Rippobau hat, in die Unterhaltung der Amisörperschaft einverhandelt. Von dem einmaligen Beitrag in Höhe von 1000 Mark und dem jährlichen Unterhaltungsbeitrag von 500 Mark beantragt die Stadtgemeinde Dreilöcher. — Erziehung einer dritten Lehrstelle an der katholischen Volksschule. Die Zahl der Schüler an der Grundschule der katholischen Volksschule steigt im kommenden Schuljahr von 64 auf 67, so daß die Schülerzahl für eine Lehrkraft unbedingt zu hoch ist. Der katholische Ortschulrat beantragt daher die Erziehung einer neuen, zunächst unständigen Lehrstelle auf 1. April ds. Js. Der Gemeinderat anerkennt das Bedürfnis und spricht sich einstimmig für den Antrag des katholischen Ortschulrats aus. Da jedoch die Schullokal zunächst nicht zur Verfügung steht, muß bis zur Stellung des neuen Realschulgebäudes Schichtunterricht erteilt werden. — Konzeptionsgeschäft. Kesslers Diele ging durch Kauf von Karl Bittler, Korbmacher, auf Johannes Walter, Landesproduzent, über. Dieser bittet um Übertragung der Konzession. Das Geschäft wird einstimmig befürwortet.

Stuttgart, 13. März. (Für Konfirmandengäste.) Im Planetarium Stuttgart werden am 18. und 25. März, je vormittags 10 Uhr und nachmittags 1.30 Uhr Sonderveranstaltungen veranstaltet, um den nach Stuttgart kommenden Konfirmanden Gelegenheit zu geben, das Planetarium zu besuchen.

Landtag und Technische Hochschule. Der Finanzanschuß des Landtags beschäftigte am Dienstag vor- und nachmittags die Anlagen der Technischen Hochschule. Unter Führung des Direktors und der Professoren wurde das sehr ausgedehnte Institut einem gründlichen Augenschein unterzogen. Die Mitglieder des Finanzanschußes, denen sich die Minister Dr. Bagille und Dr. Dehlinger sowie mehrere Ministerialbeamte angeschlossen hatten, überzeugten sich von der großen, für die Zukunft unerträglichen Raumnot der für unser württembergisches Wirtschafts- und Kulturleben so überaus wichtigen Technischen Hochschule. Es ist dringend notwendig, daß neuer Raum für die Hochschule geschaffen wird. Am nächsten Mittwoch, den 20. März, beschäftigt der Finanzanschuß die als Baupläne für die neuen Anlagen der Hochschule vorgelegenen Pläne in Ludwigsburg und Stuttgart.

Aus der kommunistischen Partei. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Karl Beder aus Gmünd hat, wie die Schwab. Tagwacht zu berichten weiß, von der kommunistischen Bezirksleitung aufgefordert worden, sein Mandat als Landtagsabgeordneter und Gemeinderat niederzulegen. Beder hat das nicht getan. Der kommende Bezirksparteitag soll die Entscheidung fällen.

Gebirgstruppentagung. Am 4. und 5. Mai ds. Js. treffen sich in Stuttgart alle früheren Angehörigen der württembergischen Gebirgstruppen zur Gedenkfeier in der Waldriedhof und zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Enningen u. A., 13. März. (Alle Leute.) Nicht weniger als 185 Personen im Alter von 92—70 Jahren leben derzeit in der Gemeinde. Ihnen wurde am ersten Sonntag des März die herkömmliche Altenfeier bereitet.

Keutlingen, 13. März. (Todesfall.) Professor Karl Breining erlitt in seiner Wohnung einen Schlaganfall, der sofort zum Tode führte. 1905 kam er als Professor an das Gymnasium nach Keutlingen.

Geislingen a. St., 13. März. (Ueberflutung.) Samstag und Sonntag haben gewaltige Wassermengen das Gullental überflutet und erheblichen Schaden angerichtet. Auf der Straße von Brunnshausen nach Sontheim stand das Wasser so hoch, daß es den Pferden fast bis zum Bauch reichte und der Verkehr eingestellt werden mußte. In Heuschfelden drachten die Bewohner Dämme vor den Häusern an, um so die Fluten abzuhalten.

Chlingen, 13. März. (Erstellung eines evangelischen Gemeindehauses.) Bei dem achtigen Gemeindeabend der Stadtkirchengemeinde teilte Pastor Lemm mit daß im Laufe des Sommers hier ein großes Gemeindehaus vor der hinteren Kirche erstellt wird ein schlichter Bau der schon vor vier Jahren beschlossen wurde aber wegen anderer Umständen verschoben werden mußte. Die Mittel sind zum Teil vorhanden aus dem Erlös des Krantensausstellungsgeländes und aus Sittungen. Es soll ein Saal mit 1100 Stühlen geschaffen werden.

Völklingen, 13. März. (Zur Stadtvorstandswahl.) Durch die Wahl von Stadtschultheiß Dr. Haller als Stadtvorstand in Keutlingen ist die kirchliche Stadtvorstandswahl erledigt und neu zu bestreiten. Die Vorstellung der Bewerber findet am 14. April, die Wahl am 21. April 1929 statt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vier Personen von einer Eisbahn getötet. Als bei der Ortsschaft Raril (Holland) eine Anzahl Personen der Tätigkeit eines Eisbrechers zusahen, wurde plötzlich eine mächtige Eisbahn auf einen in den Fluß hineinragenden Landungssteg geworfen, auf dem sich fünf Personen befanden. Von diesen konnte sich ein Mann durch schnelles Zurückspringen in Sicherheit bringen. Die vier anderen, zwei Männer und zwei Frauen, wurden von der Eisbahn tödlich zerquetscht.

Selbstmord eines Superintendents. Der 60jährige Superintendent Dr. Buchholz hat sich in den Abortanlagen des Dessauer Bahnhofes erschossen.

50 000 Mark unterschlagen. Der Kassierer Wein von der Stadt- und Kreisparlasse Salzwedel hat im Laufe der letzten Jahre die Kasse um erhebliche Summen geschädigt. Eine Revision, die noch nicht beendet ist, ergab einen Fehlbetrag von ca. 50 000 Mark. Wein hat sich selbst der Polizei gestellt.

Aus dem Gerichtssaal

Frankfurter Eisenbahnbetriebs. Tübingen, 13. März. Das Große Schöffengericht hat am 4. d. M. a. Fabrikanten Karl Wagner wegen eines Verstoßes des Frankfurter Eisenbahnbetriebs unter Jubiläums mildernder Umstände zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft. Wagner, ein früherer Eisenbahnbeamter, betrieb bei einer Eisenbahnwerkstatt in Schwerebetriebs und änderte in der Nacht vom 8. auf 9. November das Fabrikatshand an, jedoch es bis auf den Grund niederbrannte. Ursprünglich hatte er ein Gebäude abgebaut, es aber später wiederbauen, nachdem er erfahren hatte, daß er bei seinem Gebäude die Versicherungssumme nicht erhalten würde. Die Strafe betrug insgesamt 79 000 Mark.

Buntes Allerlei

Eine Bankierstochter als blinder Passagier. Der Kapitän des Dampfers „Tahiti“ entdeckte nach dem Auslaufen aus dem Hafen Vancouver, etwa 200 Meilen von der Küste entfernt, ein junges Mädchen an Bord, das sich in San Franzisko als blinder Passagier in den Laderaum geschlichen hatte. Auf Befragen erklärte das Mädchen, es sei die Tochter eines reichen Bankiers in San Franzisko und aus Abenteuerlust an Bord gegangen. Der Kapitän schickte dem Vater eine drahtlose Meldung, zugleich mit der Anfrage, was er mit der Durchgängerin anfangen sollte. In keiner drahtlosen Antwort erklärte der Bankier sehr kurz, er werde die Ueberfahrt nach Neuseeland nicht bezahlen, seine Tochter möge sich das Geld durch Arbeit auf dem Schiffe verdienen. Daraufhin wurde der blinde Passagier in der Küche beschäftigt. Bei der Ankunft in Neuseeland wird die Bankierstochter, wie der Kapitän hofft, das Schiff als gute Köchin verlassen.

Handel und Verkehr

Schluss der Leipziger Frühjahrsmesse. Die Leipziger Frühjahrsmesse hat ihren Abschluss gefunden. Mit 10 000 Ausstellern waren gegenüber 10 100 zur Frühjahrsmesse 1928 und 198 900 Rechnungsmessern Ausstellungsplätze gegenüber 196 983 im Frühjahr 1928 war die größte Messe der Welt. Sie hatte zwar unter ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden, jedoch das Inlandsgeschäft nicht in allen Branchen bedrückte. Dagegen trat auf dieser Messe das Exportgeschäft sehr lebhaft in den Vordergrund. Die Messe brachte für einzelne Branchen gute, für andere Branchen wieder weniger befriedigende Ergebnisse.

Getreidepreise. Weizen 12.50—15, Roggen 11.00—11.70, Gerste 11.50—12.30, Haber 11—11.70, Futtererbsen 11.50 M. — Heidenheim: Weizen 12.30—12.60, Roggen 11.30—11.60, Gerste 11.50—11.80, Haber 11—12 M. — Aß: d. 11 a g e n: Weizen 11.50, Roggen 11—11.20, Gerste 11.25, Haber 11.80—12.00 M. — M e n n e n: Haber 12 M. —

Heilbronner Schlachtviehmärkte vom 12. März. Besuhr: 2 Ochsen, 6 Bullen, 53 Jungrinder, 12 Kühe, 111 Kälber, 315 Schweine. Preise: Ochsen a 48, Bullen a 44—46, b 48—42, Jungrinder a 52—54, b 47—50, Kühe a 30—34, b 24—27, c 18 bis 22, Kälber a 76—79, b 69—71, Schweine a 76—78, Schlachtkühe b 72—74. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber still, Schweine langsam.

Kottenburg, 12. März. (Schiffung.) Die Bus Amerische Kälber in der Bahnhofstraße ging um 17 600 Mark an Bäder Friedrich Suoff aus Sulz über.

Jüngeren Viehfütterer

der auch das Melken mit Mlo-Melkmaschine erlernen möchte, in gute Stelle bei gutem Lohn sofort gesucht.

Theurer jr., Gutsbes., Eisenbach O. A. Freudenstadt

Langholzfuhrknecht

auf sofort gesucht. R. Kreuter, Bilschhronn.

Lose Pferde-Geld-Lose

Die Lotterie mit den vielen Geldgewinnen! 3884 Geldgewinne u. 2 Pferde mit zus. A 20 000. Ziehung garant. nächsten Donnerstag, den 21. März. Lose zu A 1.— zu haben in der W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Zgelsberg.

Wegen Verheiratung meines selbsterigen, suche zum Eintritt innerhalb 4 Wochen einen tüchtigen, solbden

I. Pferddeknecht

Echtheit Koppler.



Stück A — 50

Zu Konfirmationsgeschenken

- | | | |
|--------------------------------------|---------------------------|------------------------|
| empfehlen mir: | Tagbücher | Clintenzeuge |
| Gesangbücher und Gesangbuchtäschchen | Skizzenbücher | Füllfedern |
| Bücher und Schriften | Poesiealben | Drehbleistifte |
| Gebetbücher | Photoalben | Schreibgarnituren |
| Caschenbibeln | Postkartenalben | Schreibmappen |
| Neue Testamente | Briefmarkenalbum | Brieftaschen |
| Vergissmeinnichte | Wandsprüche und Bilder | Reisszeuge |
| Kochbücher | Spiegel | Aktenmappen |
| Kochrezeptbücher | Briefpapiere in Kassetten | Schreibunterlagen usw. |
| Notizbücher | „ im Blocks | |

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Geschäftseröffnung und Empfehlung!

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Mitteilung, daß ich in dem von mir käuflich erworbenen Bäcker Wolf'schen Hause am 14. ds. Mo. eine

Bäckerei mit Laden

eröffne. Zugleich führe ich wie seither meinen Lebensmittelverhand weiter. So wie mir bisher eine gediegene, streng reelle Geschäftsführung ein Anliegen war, wird es auch in Zukunft mein eifrigstes Bestreben sein, nur das Beste vom Besten zu bieten und mir den vollen Beifall meiner Kundschaft zu erwerben. Ich bitte deshalb um allseitiges Vertrauen und geneigten Zuspruch.

Meine Spezialitäten: Teegebäck und Zwieback.

Hochachtungsvoll

Karl Luß jr., Altensteig
Lebensmittelversand.

Fröhliche Osiern

in der

Schweiz-Italien-Südtirol

Zürich—Luzern—Bierwaldstätter See—
St. Gotthard—Locarno—Mailand—Venedig—
Bozen—Innsbruck—München.

Abfahrt Gründonnerstag.

Fahrtdauer 7 Tage.

Fahrtpreis hin und zurück RM. 95.—

Nur deutscher Reisepass erforderlich.

Anmeldungen an

Benz & Roth, Omnibus-Verkehr, Nagold

Fernsprecher 2

Eine Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Küche sofort zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig.

Bestellungen

für Kohlen

„ Koks

„ Brifett

direkt ab erstklassiger Zechen, nimmt jederzeit entgegen

August Schaal, Kohlenhandlung.

NB. Ersuche zugleich meine werthe Kundschaft die ausgebenen

Kohlenbestellkarten

baldmöglichst bei mir abzugeben.

Zur Saat

empfeht

Hohenheimer Weißhaber

Frankengerste

zu billigsten Tagespreisen

Silber, Mühle.

Altensteig
heute Donnerstag eingetroffen:



Salbiau ohne Kopf
1 Pfd. 35 ¢

Schellfische, mittel
1 Pfd. 40 ¢

Schellfische, große
1 Pfd. 45 ¢

Fischfilet, bratfertig.
1 Pfd. 60 ¢

Stockfische
1 Pfd. 35 ¢

Bücklinge
1 Pfd. 30 ¢

bei

Ehr. Burghard Jr.

Altensteig.



Parkettbürsten

Rohhaarkehrbesen

Putzbürsten

„ Silberband“

Bodenwische

„ Loda“

Bodenbeize

Zußbodenlackfarben

Stahlspäne

Bodenöl

Möbelpolitur

„ Kival“

„ D Cedar“

Wops

sowie alle übrigen

Putzartikel

empfeht

Karl Henßler Jr.

Eisenwarenhandlung

an der alten Steige.

LUGER

Zur Konfirmation Weine

St. Martiner	Fl. 65
Bürtelmer	- 65
hainfelder	- 95
Malkammerer	- 1.05

Früchte-Konserven

Pflaumen, Kilobose	90
Birnen, Kilobose	1.10
Mirabellen, Kilobose	
Ananas, Kilobose	1.50

Gemüse-Konserven

Carotten, Dose	52 ¢
Gemüse-Erdbeeren, D.	80 ¢
Schnittbohnen, Spargel u. u.	
Vimentohl	

Schreiner- Lehrlingsgesuch

In eine kleinere Möbelwerkstätte Altensteigs wird noch ein weiterer wohl-erzogener Junge auf 1. Mai bei Kost und Wohnung gesucht.

Bei vielseitiger erstklassiger Kundenarbeit ist Gelegenheit geboten zu gründlicher Erlernung des Schreinerhandwerks.

Zukunft erzieht die Geschäftsstelle des Blattes.

Für Konfirmanden

haben wir eine schöne Auswahl gediegener **Bücher** auf Lager, die willkommene Geschenke von bleibendem Wert darstellen.

W. Rieser'sche Buchhandlg., Altensteig

Nagold.

Jungvieh-Verkauf

Morgen Freitag von morgens 8 Uhr ab haben wir in unserer Stallung in Nagold

eine große Auswahl $\frac{1}{4}$ jähr., $\frac{1}{2}$ jähr., jähr. und $\frac{3}{4}$ jährige **Zucht- und Einstellrind** zum Verkauf stehen, wozu wir Kaufliebhaber einladen

Friedr. Rahn und Max Lassar.

Stammersfeld. Eine junge, kräftige

Ruh sowie circa 10 Zentner **Strogh**

hat zu verkaufen **Georg Müller, Zimmermann.**

Altensteig. Für Hauschlachtungen

empfeht **Papierdärme**

in la. Qualität die **W. Rieser'sche Buch- und Papierhandlung**

